Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 375. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 31. Mai 1889.

Die ungastliche Schweiz.

Berlin, 30. Mai.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" behauptet, der Deutsche, der die Schweizer Grenze überschreite, sei vogelfrei. Ich bezweifle sehr, ob es auch dem angestrengtesten Bemühen möglich sein wird, eine Behauptung aufzustellen, die noch thörichter ist, als diese. Wer sich einmal auf einer Vergnügungsreise in die Schweiz begeben hat, — und die Deutschen, die das wiederholt gethan, zählen nach Hunderttausenden — weiß, daß der Fremde nirgend liebenswürdiger behandelt wird, als dort. Sobald man die schweizerische Grenze überschreitet, fängt die Ungastlichkeit der Behörden damit an, daß der Zollbeamte unseren Koffer nicht einmal seiner Aufmerksamkeit würdigt, nachdem er sich durch einen Blick auf unsere Person davon überzeugt hat, daß wir nicht wie ein gewerbsmäßiger Schmuggler aussehen. Daß die Schweizer Polizei sehr streng ist, erfahren wir, wenn wir uns mit einem Kutscher, Bootsführer, Packträger oder Führer in eine Unterhaltung einlassen; alle diese Leute zittern vor der Polizei, denn sie wissen, daß die geringste Unrechtfertigkeit gegen Fremde nachdrücklich bestraft wird. Daß aber ein deutscher Reisender von der Polizei belästigt worden ist, dafür wird man auch nicht ein einziges Beispiel anführen können.

Ehrlich gestanden, rechne ich das der Schweizer Regierung gar nicht einmal zu besonderem Ruhme an. Der Fremdenverkehr bildet eine sehr erhebliche Quelle des schweizerischen Nationaleinkommens, und es würde ein selbstmörderischer Wahnsinn sein, wollte man die Fremden durch eine unpassende Behandlung verscheuchen. Dieser Wahnsinn wird aber nicht begangen. Keine andere Regierung hat sich in der völkerrechtlich begründeten Befugniß jeder Regierung, Ausländer auszuweisen, freiwillig so große Beschränkungen selbst auferlegt, wie die schweizerische.

Herrn Wohlgemuth ist es schlecht ergangen; das gebe ich zu. Aber es ist doch die Frage aufzuwerfen, wie sich ein deutscher Landrath verhalten würde, wenn er erfährt, daß ein fremdländischer Polizeibeamter über die Grenze gekommen ist, und ohne mit den deutschen Behörden Fühlung zu suchen, polizeiliche Functionen ausübt. Ich bin fest überzeugt, daß ein preußischer Landrath, der das duldete, sich eine sehr herbe Rüge von seinen Vorgesetzten zuziehen würde. Im Grenzverkehr wird es ja sehr häufig nothwendig, daß ein Polizeibeamter sich auf das fremde Gebiet begiebt, dann ist es aber seine Pflicht, sich mit den Ortsbehörden in das Einvernehmen zu setzen.

Ein Bettelbrief, den zwei Personen aus Zürich an die deutsche Gesandtschaft in Bern gerichtet haben, wird mit dem Anspruche veröffentlicht, daß die in demselben enthaltenen Beschwerden als wahr angenommen werden sollen; gleichzeitig wird aber zugegeben, daß die Behauptungen dieser Personen noch nicht untersucht sind, nicht einmal die, ob sie wirklich die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Inzwischen sind über eine dieser Personen eigenthümliche Enthüllungen ans Tageslicht gekommen.

Mit der Hetze, welche in der officiösen Presse gegen die Schweiz eröffnet ist, hat das deutsche Volk schlechthin Nichts zu thun. Wir haben keine Abneigung gegen die Schweiz und zu einer solchen Abneigung auch nicht die geringste Veranlassung. Wer sich in die Schweiz begiebt und sich dort nicht durch eine Ungehörigkeit lästig macht, hat für seine Freiheit und Sicherheit nicht das Geringste zu befürchten; im Gegentheil, er wird für sein Geld auf das Allerbeste bedient. Nicht einmal das können wir zugeben, daß die Regierung, sei es der Eidgenossenschaft, sei es eines einzelnen Cantons, von einer feindseligen Gesinnung gegen unsere Regierung erfüllt ist. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß man es in der Schweiz sehr ungern sieht, in einen Conflict verwickelt zu sein, lediglich dadurch, daß die Behörden dasjenige thaten, was sie für ihre Pflicht hielten. In der Schweiz hält man es für Pflicht, gegen Personen mit Ernst einzuschreiten, welche in dem lobenswerthen Bestreben, dem Verbrechen entgegen zu arbeiten, das fehlerhafte Mittel ergreifen, selbst zum Verbrechen aufzureizen. Und ich fühle mich außer Stande, eine solche Auffassung zu tadeln.

Politische Uebersicht.

Breslau, 31. Mai.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat kürzlich die Schreiben einiger in der Schweiz lebenden Deutschen veröffentlicht, welche sich darüber beklagten, daß sie als angebliche Spitzel verfolgt würden. Einer von ihnen, der sich E. Maack nannte, wird nun von Schweizer Blättern als Schwindler entlarvt. Die „Neue Zür. Ztg." berichtet:

„Einer der drei angeblichen Spitzel, die in der letzten Schützenhaus-Versammlung sollen entlarvt worden sein, hat sich als gewöhnlicher Schwindler entpuppt und ist kein Spitzel. Sein Name ist Maag und sein Beruf bildet die Colportage mit Büchern. Derselbe hat in den letzten Tagen für ein Geschäft, das in St. Gallen und Zürich seinen Sitz hat, Bestellungen aufgenommen und auf die Bestellungen hin vom Geschäft einen Vorschuß von 30 Fr. erhalten. Es hat sich jedoch bald gezeigt, daß alle Unterschriften der Besteller gefälscht waren. Einstweilen sitzt er nun im Selnau und harrt seiner Strafe."

Der glänzende Empfang, den der König von Italien in Berlin gefunden, hat die panslavistischen russischen Blätter in die größte Wuth versetzt. Der „Grashdanin" schreibt:

„Was soll die unerlaubte Puppencomödie, diese Separat-Kriegs-Vereinbarung zwischen Deutschland und Italien mit ihren Zinnsoldaten? Hat schon der Dreibund das italienische Volk ruinirt, der jetzige, natürlich gegen Frankreich gerichtete Separatvertrag wird in Friedenszeiten drei unvermeidliche Folgen nach sich ziehen, und zwar die Unzufriedenheit Oesterreichs mit Italien, die Zunahme der Feindseligkeit Frankreichs gegenüber Italien und schließlich die unvermeidliche Verschlimmerung des wirthschaftlichen Niederganges Italiens, sowie die Zunahme des Hasses gegen die Regierung. König Humbert hat sein Vaterland verkauft für einen Händedruck Kaiser Wilhelms, seines Gebieters. Diese Berliner Reise dürfte ihrem Helden eine Revolution einbringen. Mit jedem Jahre wird der Krieg für Italien unsinniger, und zwar in Folge des Friedensbundes, welcher drei sich gegenseitig hassenden Nationen die Hände band, zweien augenscheinlich für einander sympathisirenden Hauptstaaten aber die Freiheit des Handelns ließ."

Noch immer liegt über die Ursache der Verhaftung der Mitglieder des Strikecomités in Westfalen keine Klarheit vor. Das Comité hat ein Flugblatt folgenden Inhalts erlassen:

„Berichtigung! Die Redaction des „Märkischen Sprechers" verbreitet ein Extrablatt, in welchem es heißt, der Vorsitzende des Strike-Comités habe die Parole ausgegeben: „Krieg dem Capital! Sieg oder Tod!" Dem gegenüber giebt das unterfertigte Strike-Comité bekannt, daß eine solche Parole keineswegs ausgegeben worden ist. Herr Weber hat in seiner Rede lediglich gesagt, wenn seine zum Frieden rathende Resolution nicht angenommen werde, dann werde voraussichtlich ein Verzweiflungskampf entbrennen, aber er werde auch dann treu zu seinen Kameraden stehen, ob nun Sieg oder Tod sein Loos sein werde, so viel sei aber gewiß, daß, wenn man auch die Bergleute zum Aeußersten bringe, dieselben den ihnen aufgezwungenen Kampf stets mit gesetzlichen Mitteln führen würden. Durch seine nachlässige Berichterstattung hat der „Märk. Sprecher" die Verhaftung unseres Vorsitzenden verschuldet, eines Mannes, der durch sein gestriges Auftreten für einen friedlichen Ausgleich sich von verschiedenen Hitzköpfen den Vorwurf zuzog, er habe sich an die Arbeitgeber verkauft. Wir sind alle insgesammt mittellose Bergleute, die, der Noth gehorchend, den Kampf um ihre Existenz aufgenommen haben. Wir haben nichts als unsern guten Namen und es ist leichtfertig vom „Märkischen Sprecher" gehandelt, daß er uns denselben durch entstellte Berichte über unsere Berathungen zu nehmen sucht. Wir sind weit entfernt davon, verhetzende Parolen auszugeben, unsere Parole lautet wie bisher: Treu dem Gesetze, treu uns selbst, treu den Kameraden! Das Central-Strike-Comité."

Die „Rh.-Westf. Ztg." glaubt den Bergmann Schröder völlig zu vernichten, indem sie folgende Geschichte zum Besten giebt:

„Zur Charakteristik des Herrn Schröder, des Sprechers der Bergarbeiter-Abordnung an unseren Kaiser, vor dem er bekanntlich mit einer Anzahl Kriegsdenkmünzen auf der Brust erschien, können wir folgende durchaus zuverlässige Nachricht geben: Der Vorname „Lassalline" ist sicher ein sehr seltener und kann nur von einem fanatischen Socialdemokraten seiner Tochter beigelegt worden sein. Die am 25. März 1875 geborene Tochter des Bergarbeiters Ludwig Schröder zu Dortmund, des Sprechers der Deputation der Bergleute beim Kaiser, hat den Vorzug, Lassalline Schröder zu heißen, wie wir uns durch Einsicht des Standesamts-Registers überzeugt haben. Es ist demnach geradezu unerhört, in welch' schamloser Weise Herr Schröder unseres allverehrten Kaisers Majestät über seine wahre Gesinnung getäuscht hat."

Nach der Ansicht des rheinischen Blattes wird man künftighin Diejenigen, die sich zur Audienz bei dem Kaiser melden, wohl darauf prüfen müssen, welche Namen sie ihren Kindern in der Taufe beigelegt haben.

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der Kaiser hat den bisherigen Königlich baierischen Regierungsrath Leib aus Ansbach zum Ober-Rechnungs-Rath und vortragenden Rath bei dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Geheimen expedirenden Secretär und Calculator, Kanzlei-Rath im Reichs-Marineamt, Schur, den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat die Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren Doepke in Bromberg, Pilger in Essen, Totz in Trier, Paffen in Allenstein, Janssen in Dortmund, Schwartz in Berlin, Hövel in Neuwied, Haaßengier in Berlin, Semler in Köln und Huntemüller in Berlin zu Regierungs- und Bauräthen, den Regierungs-Assessor Dr. juris Fraude in Posen und den Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Rücker in Aachen zu Eisenbahn-Directoren mit dem Range der Räthe vierter Klasse, sowie die Regierungs-Assessoren Vogelgesang in Köln, Lottner in Schneidemühl, Barth in Erfurt, Twele in Altona, Jäschke in Magdeburg, Schwabach in Aachen, Dr. juris Piur in Flensburg, Mayer in Harburg, Menzel in Lissa, Dr. juris Marschall in Wesel, Schulze in Berlin, Fleischmann in Berlin, Kairies in Cottbus, Spieß in Erfurt und Grabert in Guben zu Regierungsräthen ernannt; ferner den Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspectoren Velde in Frankfurt a. M., Lantzendörffer in Berlin, Rehbein in Berlin, Schmidt in Hettstedt, Wollanke in Hamm, Lorentz in Greifswald, Kärger in Hamburg, Lincke in Tilsit, Stürtz in Landsberg a. d. Warthe den Charakter als Baurath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kaufmann Carl Gerold, Inhaber der Firma „Carl Gustav Gerold" zu Berlin, das Prädicat eines Königl. Hoflieferanten, dem Photographen Julius Cornelius Schaarwächter zu Berlin das Prädicat eines Königl. Hof-Photographen, dem Gürtlermeister und Silberplattirer Wilhelm Gerhardt zu Berlin das Prädicat eines Königl. Hof-Gürtlermeisters, dem Lithographen Carl Hacker, Inhaber der Firma „Hacker u. Godenschweger" zu Berlin, das Prädicat eines Königl. Hof-Lithographen, dem Ofenfabrikanten Rudolf Schröder, Inhaber der Firma „R. F. Schröder" zu Potsdam, das Prädicat eines Königl. Hoflieferanten und dem Tischlermeister August Joester zu Potsdam das Prädicat eines Königl. Hof-Tischlermeisters verliehen.

(R.-Anz.)

* **Berlin**, 30. Mai. [Tages-Chronik.] Der Kaiserin Friedrich hatte der König von Italien, wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Berlin geschrieben wird, in einem eigenhändigen Schreiben angezeigt, daß er beabsichtige, auf der Rückreise von Berlin nach der Heimath ihr in Homburg v. d. H. einen Besuch abzustatten. Er hatte gleichzeitig hinzugefügt, daß dieser Besuch zu seinem Bedauern nur von ganz kurzer Dauer sein könnte. Darauf hat die Kaiserin Friedrich dem italienischen Könige für seine Absicht bestens gedankt und ihm erwidert, daß sie ihm die Mühe der Hin- und Herreise zwischen Frankfurt und Homburg ersparen und ihn bei seiner Durchreise durch Frankfurt auf dem dortigen Bahnhof begrüßen wolle.

Ueber den neuen Ober-Präsidenten von Westfalen, Herrn Studt, wird officiös geschrieben: „Der bisherige Unterstaatssecretär des Innern im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Studt, aus Ostpreußen gebürtig, steht am Ende der vierziger Jahre und gehört zur Zahl der energischsten und hervorragendsten Verwaltungsbeamten. Derselbe begann seine Laufbahn als Landrath, war hierauf lange Zeit vortragender Rath im Ministerium des Innern, bis er

---

Warum?

[10]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Er strich zärtlich über ihren dunklen Scheitel, er ließ sie sich ausweinen, aber zog sie nicht fester an sich, er küßte sie nicht. Sie war in dieser Stunde sein Heiligstes geworden . . . er ahnte, daß seine Liebkosungen sie jetzt verletzen müßten. So lange sie noch die Gattin eines Andern hieß, blieb sie ihm eine Fremde, die sich in seinen Schutz begeben hatte. — Ein Ehrloser, der solches Vertrauen mißbrauchte!

Sobald Melitta ihre Fassung zurückgewonnen, trat sie den Heimweg an. Es war verabredet worden, daß sie mit dem ersten Zuge den Ort verlassen sollte, um in der Hauptstadt Wohnung zu nehmen. Alles Weitere konnte erst dort, nach Berathung mit einem tüchtigen Anwalte besprochen werden.

In ihrem Zimmer angekommen, ging die junge Frau unruhig darin auf und ab — seltsame Bangigkeit beschlich sie. Nein, sie liebte den Mann nicht mehr, der sie, einer Sclavin gleich, Jahre lang in strenger Haft gehalten, der niemals auf ihr Innenleben geachtet, der nicht versucht, mit ihr fortzuschreiten zu höheren Zielen. Sie konnte ihm nichts mehr sein, denn das seelische Band fehlte, welches die Ehe erst adelt und sie dem Göttlichen nahe bringt. Durfte sie Empfindungen heucheln, die sie nicht hegte? Konnte sie Zärtlichkeit geben und empfangen, wenn Seele und Leib sich nach Freiheit sehnten, wenn die Gemeinschaft mit dem Gatten drückte wie schwere Fesseln? . . . War es nicht unwürdig, aus Scheu vor der Meinung der Welt sich also zu erniedrigen? Denn erniedrigend bleibt doch eine Ehe ohne Zuneigung, erniedrigend für die Frau, welche Lüge für Wahrheit giebt, welcher der moralische Muth fehlt, zu bekennen: „Du bist der Rechte nicht — gieb mich frei!"

Sie setzte sich an den Schreibtisch, um ihrem Manne ähnliche Worte mitzutheilen, denn wenn das Kind, das vor dem Fenster noch lustig jubelte, zur Ruhe gegangen war, mußte sie die nöthigsten Sachen packen.

Eilig flog die Feder über das Papier — in schonender Weise schrieb Melitta dem Gatten von der Wiederkehr des Jugendfreundes, der Wandlung ihrer Gefühle. Als sie den Brief geschlossen und gesiegelt, kam Maria hereingesprungen und verlangte zu Bett gebracht zu werden.

„Morgen geht's fort, Mutter! Onkel Heinz hat's gesagt. Laß mich schnell noch meine Puppen besorgen, dann will ich ganz artig einschlafen. Freust Du Dich auf die schöne Reise? Onkel Heinz sagt, ich würde viel Neues sehen. Kann der liebe, gute Onkel nicht mitkommen?"

„Hier ist ein Kistchen, Maria; lege die Puppenkleider hübsch ordentlich hinein, aber frage nicht viel, mein Kind. Mich schüttelt Fieberfrost . . . . mein Kopf schmerzt . . . . morgen wird's besser sein."

„Ja morgen! Morgen wollen wir aber fröhlich aufwachen, Mutter!"

Das war Maria's letztes Wort, als sie im Bettchen lag und den Gutenachtkuß Melitta's empfing.

Mit gefalteten Händen blieb diese am Lager des Kindes stehen. Wie leicht und glücklich es entschlummerte.

Würde sie in Zukunft eben so friedlich schlafen? Oder lag von heute ab eine Last auf ihrem Gewissen, die nie, nie mehr herunter zu wälzen ging? Ist es für Maria nicht einst von Schaden, die Tochter einer geschiedenen Frau zu sein? Wird das Kind nie mit dem Vorwurf an sie herantreten: Mutter, wie konntest Du dem Vater das thun?

„Heinz, Heinz!" schrie ihre Seele auf. „Wärest Du bei mir, solch' entsetzliche Gedanken kämen nicht! Was bin ich Clemens? Du hast mich von Jugend auf geliebt, Dir habe ich die besten Jahre grausam zerstört, Dir bin ich Ersatz schuldig . . . . Und ich werde reisen! Du wirst mir die Schönheiten dieser Welt zeigen, das Meer, das herrliche, wechselvolle Meer! O Heinz, zu Dir allein will ich allzeit stehen!"

In fieberhafter Hast legte sie ihre und der Tochter Kleider in ein Köfferchen. Den Verlobungsreif mit dem großen Diamanten und den breiten, goldenen Trauring zog sie ab und that ihn zu dem Briefe an Halm.

Was war noch nöthig? Ihr Blick schweifte nach vergessenen Sachen im Zimmer umher . . . . Halt, dort auf dem Nachttische guckte ihr Neues Testament hervor. Das alte, abgegriffene Büchlein, ein Geschenk des Vaters zur Confirmation, sollte mit übers Weltmeer, sollte auch in jener Weite ihr Leitstern, ihr Wegweiser nach der ewigen Heimath sein. Am Boden knieend, hielt sie das schwarze Bändchen in der Hand.

„Nicht umsonst sollst Du, mahnender Freund, mir in den Weg kommen," sagte sie laut vor sich hin. „Zeige mir die Straße, die ich gehen soll — laß mich nicht ohne Zuspruch in einen neuen Lebensabschnitt treten, gieb mir Beruhigung, gieb mir den Frieden, den ich heute so schwer vermisse."

Sie klappte das Buch auf, ihr Blick blieb nach einigem Blättern auf dem vierten Vers im 8. Capitel des Evangeliums Johannes haften:

„Und sie sprachen zu ihm: Meister, dieses Weib ist begriffen auf frischer That im Ehebruch; Moses aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagst Du? Das sprachen sie aber, ihn zu versuchen, auf daß sie eine Sache zu ihm hätten. Aber Jesus bückte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. Als sie nun anhielten, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer unter Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Und bückte sich wieder nieder und schrieb auf die Erde. Da sie aber das hörten, gingen sie hinaus, von ihrem Gewissen überzeugt, Einer nach dem Andern, von den Aeltesten an bis zu den Geringsten. Und Jesus ward gelassen allein, und das Weib im Mittel stehend. Jesus aber richtete sich auf, und da er Niemand sahe denn das Weib, sprach er zu ihr: Weib, wo sind Deine Verkläger? Hat Dich Niemand verdammt? Sie aber sprach: Herr, Niemand. Jesus aber sprach: So verdamme ich Dich auch nicht, gehe hin und sündige hinfort nicht mehr. . . . . . ."

Regungslos kniete Melitta auf dem Boden — ein Bild tauchte vor ihrem Auge auf, ein entsetzliches Bild. Ein weiter, mit spärlichem Gras bewachsener Plan, ringsum kein Baum, der Schatten spendet, nirgends ein Quell, der erquickt. . . . . Nur Menschen, Männer und Frauen, mit hohnvollen, mitleidigen Gesichtern, drängen und schieben sich vorwärts, fluchend, zankend, schreiend schwingen sie in den drohend erhobenen Händen schwere Steine. Und inmitten dieser höllischen Schaar kniet ein Weib. Ein Weib nur, ein fremdes Weib? Nein, sie, Melitta, die Gattin Halm's, die Geliebte des Mannes, der aus fernen Landen kam, ihr Gewissen einzuschläfern mit süßen, berauschenden Worten. . . . . Und in der Nähe kein Helfer, kein Heiland, sie allein unter der wüthenden Menge, sie allein mit ihrer Qual, ihrer Angst, ihrem sinnbetäubenden Weh. . . . . „Wann werden sie die Steine werfen? Wann wirst Du unter ihren Streichen zusammenbrechen? Hilf, mein Erlöser!"

(Forts. folgt.)

zum Regierungs-Präsidenten ernannt wurde. Nach dem Tode des Geh. Regierungs-Raths v. Brauchitsch betheiligte er sich in Gemeinschaft mit dem damaligen Geheimrath, heutigen Director im Ministerium, Braunbehrens an der Fortsetzung der Brauchitsch'schen Ausgaben über die neuere Selbstverwaltungs-Gesetzgebung in Preußen. So oft Unterstaatssecretär Studt Elsaß-Lothringische Angelegenheiten seines Ressorts im Reichstage vertrat, zeichnete er sich durch ebenso große Vertrautheit mit den einschlägigen Verhältnissen wie Schärfe der Dialectik und Gewandtheit der Redeweise aus."

Wie die „B. B.-Z." vernimmt, steht dem Abg. Dr. **Hammacher** anläßlich seiner erfolgreichen Wirksamkeit für **Beilegung des Strikes im Rheinisch-Westfälischen Gebiete** eine besondere Auszeichnung bevor. Man berichtet der genannten Zeitung, diese Auszeichnung werde neben einer Decorirung in der Berufung des Genannten in den Staatsrath bestehen.

• **Berlin, 29. Mai.** [**Die Stadtverordneten-Versammlung**] berieth die Vorlage wegen **Erbauung von sechs neuen Markthallen**, und zwar für die Stadttheile Moabit, Wedding, Gesundbrunnen, Schönhauser Vorstadt, äußere Luisenstadt und Tempelhofer Vorstadt. Zwei derselben sollen auf städtischem Grund und Boden erbaut werden, für die übrigen schlägt der Magistrat den Ankauf bestimmter Grundstücke vor und beantragt, für Grunderwerbungen den Betrag von 1 838 374 M. aus Anleihemitteln zu bewilligen. Nach kurzer Debatte, an der sich die Stadtverordneten **Mielentz** und **Namslau**, sowie Syndicus **Eberty** betheiligten, beschließt die Versammlung den Ankauf sämmtlicher Grundstücke mit Ausnahme derjenigen, welche bei Erbauung der Markthalle in der Tempelhofer Vorstadt in Betracht kommen. Dieser Theil der Vorlage wird einem Ausschusse überwiesen. — Zum Zwecke der **Erweiterung der Central-Markthalle** beantragt der Magistrat: 1) das Grundstück der Gebr. Stein, Neue Friedrichstraße 29/30, im Wege der Enteignung zu erwerben; 2) zu demselben Zwecke die im städtischen Besitz befindlichen Grundstücke Neue Friedrichstraße 31, 32, 33 und 34 zu verwenden und 3) die erforderlichen Geldmittel aus Anleihemitteln zu entnehmen. — Stadtv. Dr. **Langerhans** beantragt, die Vorlage einem Ausschusse zu überweisen. Wer die Entwicklung der Markthallen verfolgt habe, müsse einräumen, daß stets nach einiger Zeit Vergrößerungen und Veränderungen sich als nothwendig erwiesen haben. Um einer Wiederholung solchen Vorkommnisses zu begegnen, sei es angebracht, die Angelegenheit möglichst eingehend zu prüfen. Die Versammlung stimmt diesen Anträgen bei.

[**Personalveränderungen im Sanitäts-Corps der königlich preußischen Armee.**] A. C.-Ordre vom 25. Mai. Der Generalarzt 1. Klasse außer Dienst Professor Dr. **von Bergmann**, bisher à la suite des königlich baierischen Sanitäts-Corps, in der preuß. Armee als Generalarzt 1. Klasse à la suite des Sanitäts-Corps mit Patent v. 8. Juni 1882 angestellt und zugleich der Rang als Generalmajor verliehen; dem Generalarzt 1. Klasse Dr. **Abel**, Corpsarzt des II. Armee-Corps, und dem Generalarzt 1. Klasse Professor Dr. **von Esmarch**, bisher von der Landwehr 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Kiel, letzterem unter Stellung à la suite des Sanitäts-Corps, der Rang als Generalmajor verliehen. — **Befördert**: der Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. **Schmidt** vom Infanterie-Regiment Nr. 132 zum Oberstabsarzt 1. Klasse; die Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve Dr. **Seiffert** vom Landwehr-Bezirk Beuthen, Dr. **Mann** vom Landwehr-Bezirk Glatz, Dr. **Brieger**, Dr. **Asch** und Dr. **Jungmann** vom Landw.-Bezirk I Breslau, der Assistenzarzt 2. Klasse der Marine-Reserve Dr. **Kügler** vom Landwehr-Bezirk Schweidnitz, zu Assistenzärzten 1. Klasse; der Unterarzt Dr. **Jander** vom Feld-Art.-Regt. von Peucker (Schles.) Nr. 6, die Unterärzte der Reserve: Dr. **Boll**, Dr. **Epstein** und Dr. **Heidrich** vom Landw.-Bez. I Breslau und Dr. **Seidel** vom Landwehr-Bezirk Neisse zu Assistenzärzten 2. Klasse. Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. **Mende** vom Landwehr-Bezirk I Breslau wird im activen Sanitäts-Corps, und zwar als Assist.-Arzt 2. Kl. beim Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1 angestellt. — **Versetzt**: Assistenzarzt 1. Klasse **Beckmann** vom Drag.-Regt. von Wedell (Pomm.) Nr. 11 zum 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63. Der Oberstabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt Dr. **Kirchner** vom Leib-Kür.-Regt. Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1 mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 11. Division beauftragt. — **Der Abschied bewilligt**: dem Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. **Stier**, Garnisonarzt zu Breslau und beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 11. Division, unter Verleihung des Charakters als Generalarzt 2. Klasse, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen; dem Stabsarzt Dr. **Blumenthal** vom Landw.-Bez. Oels mit der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 31. Mai.

Die Abänderung des Breslauer Communal-Einkommensteuer-Tarifs.

Es ist bereits gemeldet worden, daß die Minister des Innern und der Finanzen den von der Stadtverordnetenversammlung hierselbst am 20sten Sept. 1888 angenommenen neuen Communal-Einkommensteuer-Tarif **nicht** genehmigt haben, trotzdem, wie wir heute hinzuzufügen in der Lage sind, der **Bezirksausschuß** die Genehmigung befürwortet hatte. In dem vom 16. April d. J. datirten ministeriellen Bescheide heißt es an der entscheidenden Stelle:

„Wenngleich der vorgeschlagene neue Tarif eine Verbesserung des bestehenden Zustandes enthält, so beläßt derselbe doch noch eine von unten nach oben sich bewegende Degression, welche bei der üblichen Erhebung von 15 Steuereinheiten eine Belastung des Einkommens bis 1200 Mark mit 200 pCt. und nach 3 Zwischenstufen eine Besteuerung sämmtlicher Einkommen von mehr als 1650 Mark mit nur 120 pCt. bewirkt.

Wenn nach der neuerdings streng beobachteten Praxis die Genehmigung communaler Progressivsteuern grundsätzlich verweigert wird, weil der bei der communalen Besteuerung zu Grunde zu legende Steuerfuß der Staats-Klassen- und Einkommensteuer bereits eine ausreichende Progression enthält, so muß auf der anderen Seite einer communalen Besteuerung, welche die ärmsten Volksklassen zur Erleichterung der besser situirten Pflichtigen stärker als letztere belastet, ebenso grundsätzlich die staatliche Genehmigung versagt werden."

Ein Präjudiz oder eine Drohung, irgendwie im Wege des directen Zwanges gegen die Stadt zur Einführung eines andern Regulativs resp. Tarifs vorzugehen, ist an den Erlaß vom 16. April 1889 **nicht** geknüpft. Ein solcher directer Zwang würde auch wohl auf Grund der bestehenden Gesetze nicht zulässig sein, da das z. Z. giltige Regulativ auf ordnungsmäßigem Wege zu Stande gekommen und von der Königlichen Regierung nach § 53 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 geprüft und genehmigt ist. Dagegen haben die Regierungs-Behörden bekanntlich schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellt, daß sie Anträge der Stadt wegen Aufnahme neuer Anleihen rc. nicht bewilligen würden, wenn nicht vorher der Communal-Einkommensteuer-Tarif in einer die unteren Klassen der Bevölkerung wesentlich entlastenden Weise geändert würde. Dem entsprechend hat, wie gleichfalls bekannt, der hiesige Bezirks-Ausschuß den Antrag vom 18. Juni 1888 auf Genehmigung der **Anleihe von 20 Millionen Mark** unterm 27. Juli 1888 dahin beschieden, daß er es ablehnen müsse, in die Berathung der neuen Anleihe einzutreten, bevor nicht die Aenderung unseres Einkommensteuer-Regulativs in der früher von den Ministern angedeuteten Richtung erfolgt sei. Fast gleichzeitig unterm 4. October 1888 theilte der Regierungs-Präsident im Auftrage der Minister der Finanzen und des Innern dem Magistrat mit, daß diese abgelehnt hätten, die Allerhöchste Genehmigung zu der vom Magistrat erbetenen **Convertirung** der noch aus der Anleihe de 1880 herrührenden 2 Millionen Mark 4 pCt. Anleihe zu beantragen, so lange nicht das Communal-Einkommensteuer-Regulativ ihren früheren Anweisungen entsprechend abgeändert sei.

Natürlich sah sich nunmehr der Magistrat vor die Frage gestellt:

Soll die Stadt Breslau den Wünschen der Aufsichts-Behörde entsprechen und den Tarif der Communal-Einkommensteuer dahin abändern, daß durch alle Stufen der Klassen- und Einkommensteuer ein gleichmäßiger Zuschlag erhoben wird? oder sollen die Unternehmungen, die mit dem Erlös der neuen Anleihe bestritten werden müssen, noch auf längere Jahre hinaus verschoben werden?

Der Magistrat hat sich nun „nach wiederholter eingehender Berathung" unter dem Druck der Nothwendigkeit im Sinne der ministeriellen Forderungen dahin entschieden, der Stadtverordneten-Versammlung einen **neuen** Tarif vorzuschlagen, der **durch alle Stufen der Staats-Klassen- und Einkommensteuer einen gleich hohen procentualen Zuschlag**, nämlich **120 pCt.**, **feststellt**. Nach diesem der Stadtverordneten-Versammlung jetzt zugegangenen Tarif werden in Zukunft gegen jetzt die Steuerzahler **bis zu einem Einkommen von incl. 2100 bis 2400 Mark entlastet** werden, während **von einem Einkommen von 2700 M. an eine Erhöhung** eintritt, die übereinstimmt mit dem in dem Beschluß vom 20. Septbr. 1888 genehmigten Tarif. Nach dem Rollen-Soll pro 1889/90 ist das Soll **der unteren 11 (10)** Stufen für das Jahr 1 309 401 M.; nach dem neuen Tarif berechnet dagegen nur 739 926 M.; es tritt somit **für diese Klassen eine jährliche Entlastung von 564 475 M.** und für die ersten 7 Stufen bis zu einem Einkommen von 1500/1650 M. eine Mehrentlastung gegen den von der Stadtverordneten-Versammlung angenommenen Tarif von im Ganzen 284 894 M. ein. Nach eben derselben Rolle berechnet sich das Gesammt-Soll der Communal-Einkommensteuer nach dem z. Z. giltigen Tarif auf 3 164 895 M., nach dem zuletzt angenommenen Tarif würde sich das Soll berechnen auf 3 226 191 M. und nach dem jetzt aufgestellten Tarif auf 2 941 297 M.

Hieraus ergiebt sich, daß nach dem neuen Tarif die Communalsteuer allerdings gegen bisher bei Forterhebung von 15 Einheiten ungefähr **200 000 Mark weniger einbringen** wird. Dieser Fehlbetrag wird indeß, wie der Magistrat hofft, zum Theil **gedeckt** werden durch den geringen Ausfall in den unteren Stufen und **durch den steigenden Mehrertrag der Steuer** selbst. Auf der anderen Seite muß aber auch auf **jede zulässige Art von Ersparnissen in den Ausgaben Bedacht** genommen werden.

Der Magistrat glaubt daher sich mit dem Gedanken vertraut machen zu müssen, **die 4procentige Anleihe aus dem Jahre 1880** nach dem Vorgang von Berlin **in eine 3½procentige zu convertiren.** Die Anträge an den Regierungspräsidenten wegen Befürwortung der Convertirung der noch im Depositorium lagernden 2 Mill. M. **alter** 4proc. Anleihe und an den Bezirksausschuß auf materielle Berathung und principielle Genehmigung der 20 Mill.-Anleihe hat der Magistrat inzwischen unter Mittheilung des Beschlusses wegen Abänderung des Communalsteuer-Regulativs und Tarifs wiederholt.

Um einen Rückblick zu gewähren über die Wirkungen des vom Magistrat vorgeschlagenen **neuen** Tarifs auf die einzelnen Einkommenklassen geben wir nachstehende Tabelle:

Es beträgt die Communaleinkommensteuer **jährlich**

bei einem Einkommen von	nach dem jetzt noch giltigen Tarif Mark	nach dem **nicht genehmigten** Tarif Mark	nach dem **neuen** Tarif Mark
300	4,56	—	—
420	9,00	6,00	3,60
660	15,00	12,00	7,20
900	22,56	18,00	10,80
1050	28,56	24,00	14,40
1200	34,56	30,00	21,60
1350	39,00	36,00	28,80
1500	45,00	39,00	36,00
1650	49,56	43,00	43,20
1800	54,00	50,40	50,40
2100	**63,00**	**57,60**	**57,60**
2400	**72,00**	**72,00**	**72,00**
2700	81,00	86,40	86,40
3000	90,00	108,00	108,00

Von hier an findet alsdann in allen höheren Stufen **gleichmäßig** eine Erhöhung der Steuer um 20 pCt. statt — alles das unter der Voraussetzung, daß sich die Stadtverordnetenversammlung mit dem vorgeschlagenen neuen Tarif einverstanden erklärt.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die Stadtverordneten-Versammlung hält Montag, 3. Juni, Nachmittags 4 Uhr, eine außerordentliche Sitzung ab. Von Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, gelangen u. A. zur Berathung: Verkauf der Grundfläche des Leichenwagen-Schuppens an der Kleinen Domstraße an die hiesige katholische Kathedralkirche ad St. Joannem Baptistam. Anhang zu den allgemeinen Bedingungen für den Abschluß von Verträgen über Ausführung von kleinen Maurer- und Zimmer-Arbeiten im Bereiche der städtischen Bauverwaltung. Mittheilungen des Magistrats, betreffend den Umbau der Verbindungsbahn. Vertrag mit der Breslauer Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft über die Verwendung von Schienen-Systemen in Eisenconstruction. Abänderung der §§ 25 und 28 des neuen Communal-Steuer-Regulativs und Genehmigung des diesem Regulativ als Grundlage dienenden Tarifs. Uebergabe eines auf dem Gute Ransern gefundenen Goldreifs an das Museum der Schlesischen Alterthümer und Bewilligung der Hälfte des gemeinen Werthes dieses Goldreifs mit 908,50 Mark an die Finderin und einen Juwelier. Gutachten des Ausschusses III über die Einrichtung einer ständigen Lehrmittel-Sammlung und Ausstellung. Ausschmückung der Südseite des Rathhauses mit 12 Figuren. Veräußerung einer Parcelle des Gewerbeschul-Grundstücks. Abänderung des Bebauungsplanes der Odervorstadt und Ankauf und Verkauf von Terrain an der Linné-, Liebig- und Hermannstraße. Gutachten der Ausschüsse IV und V über die Fluchtlinien-Pläne für den Neumarkt und Ring, für die Stock- und Dorotheengasse und den Hintermarkt, über die Entnahme des im Enteignungs-Verfahren festgestellten Preises für das durch die Straßenfluchtlinie der Kaiser Wilhelmstraße von dem Grundstück Nr. 43 daselbst abgetrennte Straßen-Terrain mit 687,40 Mark, incl. Kosten, aus dem Substanzgelder-Fonds, sowie über den Verkauf des Grundstücks, Salzstraße 1 und Matthiasstraße 99. Gutachten des Ausschusses V über Bewilligung von 2060 Mark zum Bau einer hölzernen Halle im botanischen Schulgarten.

• **Inspectionsreise.** Herr Oberlandesgerichts-Präsident **von Kunowski** ist gestern zu einer Schöffengerichtssitzung nach Kupp gereist.

Ueber die Große Vereins-Sterbekasse zu Rothenburg O./L. wird uns aus **Görlitz** von gut unterrichteter Seite mitgetheilt, daß die in der General-Versammlung vom 13. April gewählte Commission am 29. und 30. Mai in Görlitz getagt und in zwei Sitzungen von ½9 bis 1 Uhr Nachts und von ½9 Uhr früh bis 3 Uhr Nachmittags ihre Arbeiten erledigt habe. Alle Mitglieder waren erschienen und betheiligten sich ununterbrochen an den Verhandlungen. In der Sonnabend-Sitzung berichtete der Vorsitzende des Ueberwachungsausschusses Syndicus Rietzsch zunächst über die Amtsniederlegung des Directors und des Vorstandes infolge des ihnen nachrichtlich mitgetheilten Beschlusses der 21er Commission und die Uebernahme der Functionen des Vorstandes seitens der Ueberwachungscommission unter ausdrücklicher Zustimmung der Aufsichtsbehörde, sowie über die in Uebereinstimmung mit den vorläufigen Beschlüssen der Commission von dem Ueberwachungsausschusse angeordnete und für den 31. Mai bevorstehende **einstweilige Uebernahme der Directoriatsgeschäfte durch die beiden kaufmännischen Mitglieder der 21er Commission aus Görlitz, Bellardi und P. Bartsch.** Die Commission erklärte einstimmig ihre Zustimmung zu den bisherigen Maßnahmen des Ueberwachungsausschusses. Es folgten weitere Mittheilungen der Subcommissionen zur Prüfung des Rechnungswesens und der Werthpapiere und Hypothekeninstrumente, aus denen sich ergab, daß das in der zweiten Commissionssitzung gefällte Verdict über das Geschäftsgebahren des bisherigen Vorstandes leider nur zu begründet war. Die Commission war

---

Kleine Chronik.

Augenblicksphotographien von Ottomar Anschütz. Wir lesen in der „Voss. Ztg.": Wenn am letzten Freitag während der Dauer der großen „Gefechtsübung" vor den Monarchen der weite Schauplatz dieser Manöver für Nichtmilitärs und nicht zum Truppendienst gehöriger Wagen auch strenge abgesperrt war, so ist diese Abschließung des Gefechtsfeldes doch keine ganz unbedingte und ausnahmslose gewesen. Auf kaiserlichen Wunsch wohnte **Ottomar Anschütz** in seinem Wagen mit seinem ganzen complicirten Rüstzeug zur Aufnahme von **Augenblicksphotographien** den wechselnden Scenen dieses prächtigen kriegerischen Schauspiels in unmittelbarer Nähe und oft „mitten im Gewühl der Kämpfenden" bei, um die Momentbilder derselben auf seinen Platten zu fixiren. Die „Nebel von Rixdorf", oder die ungeheuren Staubwolken, über welche sich alle die Zuschauer beklagen, die auf einen Beobachtungsstandpunkt außerhalb des Feldes angewiesen waren, scheinen Anschütz wenig gehindert zu haben. Er spricht sich im Gegentheil wahrhaft entzückt über die eminent malerische Stimmung aus, welche das durch Staub und Morgenduft zart gedämpfte und verschleierte Tageslicht über die Landschaft und die lebendigen Bilder in derselben verbreitet habe. Seine Ausbeute an Augenblicksaufnahmen während dieser Morgenstunden ist wieder überraschend reich gewesen. In seinem Ausstellungssaal im ersten Geschoß des Hauses des Ehrenhaus'schen Teppich- und Stoffbazars und des Ausschanks der Dortmunder Unionsbrauerei, Ecke der Mohren- und Charlottenstraße, liegen bereits die Abzüge der betreffenden Platten aus. Für Menschen, welche Sinn und Empfänglichkeit für die wahre Erscheinung der Dinge, für alles Lebendige, alle Aeußerungen des Lebens in der unbegrenzten Mannigfaltigkeit ihrer Formen und wirkliche Freude an deren Betrachtung und Studium haben, müssen diese Anschütz'schen Sammlungen und der in denselben Räumen vorgeführte „Schnellseher" eine unerschöpfliche Quelle erlesener Genüsse bilden. Unter den zahlreichen Bildern von jener Gefechtsübung werden für viele sicher diejenigen am wichtigsten und anziehendsten erscheinen, welche den Kaiser, König Umberto und den Kronprinzen zu Pferde in den verschiedensten Gruppirungen mit den Herren ihres Gefolges, haltend, zuschauend oder dahinreitend zeigen. Diese Bilder sind in köstlicher Klarheit und Bestimmtheit herausgekommen. Trotz des kleinen Maßstabes erkennt man jede Persönlichkeit ganz genau, in der besonderen Haltung im Sattel, im Wuchs wie in den winzigen Köpfchen und Gesichtern. Ebenso vollendet sind die verschiedenen Gefechtsbilder gelungen, die an malerischer Wirkung durch die Dunst- und Staubschleier, welche sich zwischen die verschiedenen Pläne immer dichter nach dem Hintergrunde zu legen, nur gewonnen haben. Zu den schönsten dieser Gefechtsbilder zähle ich die, welche das Anmarschiren einer Schützenkette, und die beiden, welche eine lange Linie Schützen platt auf den Boden niedergeworfen bezw. niedergekniet und Schnellfeuer gebend, darstellen. — Um manche neue, sehr merkwürdige Blätter hat Anschütz auch seine Augenblicksbilder von den Berliner Straßen (darunter auch vortreffliche Aufnahmen von verschiedenen Scenen des Einzugs König Umberto's) und von wilden und zahmen Thieren in der Bewegung und Ruhe vermehrt. Das Außerordentlichste und Ueberraschendste unter den Arbeiten der letzteren Art ist die Kette von wohl zwanzig, in kleinsten Bruchtheilen einer Secunde aufgenommenen, aufeinander folgenden Momenten der rapiden Lauf- und Sprungbewegung einer Meute von Jagdhunden, welche in rasender Hast hinter dem Wilde stürmend, über einen breiten Graben setzen.

Die Ueberreichung des Ehrengeschenkes an Capitän Murrell. Der „Frkf. Ztg." wird aus London berichtet: Capitän Murrell war sammt seiner Mannschaft anwesend, und der Lord-Mayor überreichte ihm einen silbernen Teller, sowie 1000 Guineen; von diesen erhielt der Capitän 500, während der Rest unter die Matrosen und Offiziere vertheilt wurde. Die Offiziere erhielten außerdem goldene Uhren mit passender Inschrift. Am Anfange der Feierlichkeit wurde der bereits erwähnte Brief vom Fürsten Bismarck vorgelesen. Unter den Anwesenden bemerkte man auf der Plattform die Eltern und die Großmutter des Capitäns, welche von Colchester gekommen waren, um dem Ehrentage ihres Sohnes und Enkels beizuwohnen. Capitän Murrell gab einen kurzen Bericht über die Rettung der Reisenden des „Danmark" und zollte der Unerschrockenheit der Mannschaft beider Schiffe das größte Lob. Beiläufig erwähnte er, daß am Morgen des Tages, an welchem der „Missouri" in St. Michael anlangte, das letzte Stück Schiffszwieback an die Leute vertheilt worden wäre. „Lloyds Bureau" überreichte dann dem Capitän eine silberne Denkmünze, der Generalconsul der Vereinigten Staaten eine neue Börse mit 2500 Dollars, welche in Philadelphia gesammelt worden waren. Beiläufig sei noch erwähnt, daß Capitän Murrell aus Amerika einen silbernen Ehrenbecher mitbrachte und ihn seinen Freunden, welche in zwei Dampfern ihm entgegenfuhren, vorwies. Die Mauthbeamten bestanden darauf, daß er das silberne Gefäß verzolle. Die Summe — einige Schilling — wurde erlegt, aber die Zollbeamten gaben ihm den Betrag aus ihrer eigenen Tasche zurück. Der leitende Ausschuß des „Bureau Lloyd" hat bei dieser Gelegenheit die Frage der Verantwortlichkeit solcher Capitäne besprochen, welche, wie Capitän Murrell, um Menschenleben zu retten, ihr Kargo über Bord werfen und sich für den Verlust persönlich haftbar machen. Der Ausschuß hat dem Auswärtigen Amt den Vorschlag gemacht: es solle von England der Abschluß eines internationalen Abkommens angeregt werden, wonach die Regierung eines Staates, dessen Angehörige in der Weise gerettet werden, wie Capitän Murrell die Rettung der Mannschaft und der Reisenden des „Danmark" ausführte, den Capitän des rettenden Schiffes schadlos halten müsse. Der Gegenstand soll auf einem Schifffahrts-Congreß in Washington zur Sprache kommen.

Der Eiffelthurm. Ein Franzose hat die Stufen des Thurmes gezählt und die Zahl 1792 herausgerechnet. Ein Anderer hat ausgerechnet, wenn man den Thurm zum Schutze gegen die zudringlichen Fliegen mit einem Ueberzuge bekleiden wollte, so wären hierzu 75 000 Meter Leinwand erforderlich, und wenn man etwa später das neue Wunderwerk der Welt nach einer andern Stadt versetzen wollte, so würde dies 100 Eisenbahnzüge erfordern. Ein Dritter, ein eifriger Bienenzüchter, ist von dem Gedanken durchblitzt worden, in seinem Bienenhause eine kleine Nachbildung des Eiffelthurmes aufzustellen und darin die Vorrichtung zu treffen, daß die Bienen die einzelnen Rahmen, aus denen die Säule besteht, mit Honig ausfüllen. Ende Juni soll das Meisterwerk, wenn die Bienen die Arbeit nicht einstellen, fertig sein und Paris in neues Staunen versetzen.

Ein freigebiger Mäcen. Eine der Koryphäen des spanischen Theaters, die Senora Tubau, welche augenblicklich in Buenos Aires weilt, gab vor einiger Zeit ein Frühstück, welchem unter Anderen der Banquier **Luis Castells** und ein ehemaliger, jetzt invalider Schauspieler, **José Valero**, anwohnten. Bei Tisch kam man auf die Vermögensverhältnisse Valero's zu sprechen. Dieser, früher ein Stern der Madrider Bühne, lebt jetzt hochbetagt mit zahlreicher Familie in verhältnißmäßiger Dürftigkeit, worüber er sich auch offen aussprach. Von der Weinlaune hingerissen, schloß der alte Mime seinen Bericht: „Mit 10 000 Duros (40 000 M.) wäre ich ein glücklicher Mann." Der Banquier Castells war dem Gespräch aufmerksam gefolgt. Als der Alte die halblaunige, halbtraurige Schilderung seiner Lage beendet hatte, forderte Castells Dinte und Feder, zog ein Chequebuch aus der Tasche, füllte eines der Blätter aus und reichte es dem überraschten Valero mit den Worten hin: „Hier amigo, sind die 10 000 Duros, ich wünsche Ihnen, daß Sie damit wirklich glücklich sein mögen!" Valero fiel seinem Wohlthäter zu Füßen, die Senora Tubau sank vor Rührung in eine kurze Ohnmacht, und das schwarze Dienstpersonal vergoß Thränen der Rührung.

• **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen unserer in Nr. 363 gestellten Räthselaufgaben sind: **Leid, Lied** — Magen, Sigma, ringen, **Sigmaringen** — **Pudding**, Pud, Ding.

Die ersten richtigen Lösungen gingen von Frau Ithaka ein. Außerdem haben richtig gerathen in Breslau: D. K., Odysseus auf Ithaka, Bentinos neueste Kundin und Clara C.

Von außerhalb sandten richtige Lösungen: Emma K . . . us Neumarkt i. Schles., die Stammgäste des „Hotel Mampe" zu Leobschütz, Bund der Hellen in Goldberg, Cerviculus Militsch, Zwei Breslauer in Berlin W, drei muntere Räthselfüchse Neustadt OS., Rct. Sz. Neumarkt i. Schles., Frl. Hans Ober-Lagiewnik, Pold und 's Mausel Neisse, Naukes Base und Vetter Ratibor und Rosanna Greta Gr.-Strehlitz.

nach Prüfung der Buch- und Geschäftsführung zu der Ueberzeugung gelangt, daß dasselbe weder den statutarischen Bestimmungen, noch dem gegenwärtigen Umfange des Geschäfts entspricht, und diese Erklärung wurde durch weitere Einzelheiten als berechtigt bestätigt. So hat der Director unter Zustimmung des Vorstandes im Widerspruch mit den Statuten Gelder von Mitgliedern in hohem Betrage selbst vereinnahmt und sich dafür vom Vorstande neben Gehalt und Tantième eine Remuneration von zuletzt 1200 M. jährlich bewilligen lassen, einzelnen Einnehmern über die statutarische Höhe hinausgehende Provisionen und Bureaukosten bis zu 800 Mark bewilligt; ferner ist einem früheren Beamten, der bis zu seinem Abgange Gehalt und Tantième bezogen hatte, eine Pension bewilligt; es sind Darlehen auf Sterbekassenbücher gewährt und die Prämienreserven zu niedrig dotirt. In Bezug auf die zinsbare Anlegung der Gelder ist ebenfalls nicht correct verfahren. So fanden sich bei der jüngsten Prüfung des Kassenwesens in Rothenburg über 40000 M. zinslos aufbewahrtes Geld vor. Bei den hypothekarischen Darlehen ist in den meisten Fällen auf die pupillarische Sicherheit keine Rücksicht genommen, sondern — wahrscheinlich in Folge irrthümlicher Anschauungen des Directors über die fortdauernde Giltigkeit landrechtlicher Bestimmungen, welche durch die neue Vormundschaftsordnung aufgehoben sind — die Beschaffung der gesetzlich vorgeschriebenen Unterlagen unterlassen. Die für gewisse hochbeliehene Güter eingeholten Taxen sind rein private, auch die Schätzung der städtischen Grundstücke ist eine ganz subjective. Wenn trotzdem die Commission noch hofft, daß die Sterbekasse aus der Krisis ohne allzugroße Verluste herauskommen wird, so geschieht das in der festen Erwartung, daß die neue Verwaltung mit der denkbar größten Rücksicht gegen die Hypothekenschuldner an die Abwickelung gehen und diese in keiner Weise überstürzen wird. Der Revisionsbericht soll eine darauf bezügliche Bemerkung am Schlusse enthalten, was wesentlich zur Beruhigung beitragen wird. Es ist sehr bedauerlich, daß Verstöße gegen die Statuten in solchem Umfange vorgekommen sind, und zwar theilweise unter Zustimmung des Commissarius der Aufsichtsbehörde; zu erklären sind sie aus der bisherigen falschen Organisation der Sterbekasse, welche die genannte Geschäftsführung und Ueberwachung einem engen Kreise von Männern zuwies, die einem Geschäft von diesem Umfange nicht gewachsen waren und sich daran gewöhnt hatten, ohne jede Controle zu wirthschaften. — In der Sonntagssitzung wurden die Statuten durchberathen, welche die bisherige Ausdehnung und die Selbstverwaltung der Kasse unter neuer Organisation des Vorstandes und Schaffung einer Vertretung der Mitglieder durch von Bezirksversammlungen gewählte Vertreter festsetzen. Die Generalversammlung wird zum 6. Juli einberufen.

Δ **Glatz**, 30. Mai. [Eisenbahn.] Die Eröffnung der Eisenbahn Glatz-Rückers, welche am 1. October cr. stattfinden sollte, wird an diesem Termine noch nicht erfolgen. Wie aus einem Bescheide der Eisenbahn-Direction Breslau an den Stadtverordneten-Vorsteher, Kaufmann Biezens in Reinerz, zu ersehen, könne jener Zeitpunkt wegen der Ausführung bedeutender und schwieriger Bauwerke nicht innegehalten werden; auch werde die Fertigstellung der gedachten Linie durch die Verweigerung der Bauerlaubniß auf einem in Altheide gelegenen Grundstück verzögert, in Betreff dessen eine langwierige Zwangs-Enteignung werde stattfinden müssen. Es handelt sich bei diesem Grundstück um die auf demselben unerläßlich nöthige Aufführung eines Pfeilers für eine größere Brücke.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

em. **Münster**, 31. Mai. Der neue Oberpräsident Studt wurde heut Vormittag durch den Minister des Innern in sein Amt eingeführt.

r. **London**, 31. Mai. Newyorker Meldungen zufolge sind die Schwierigkeiten in der Samoafrage beigelegt. Der status quo zur Zeit der Regierung Malietoas wird hergestellt; Deutschland erhält eine nominelle Entschädigung seitens der Eingeborenen. Die Verwaltung wird hergestellt, und zwar mit deutschen und amerikanischen Rathgebern; der Vertreter Englands fungirt als Schiedsrichter für den Fall von Streitigkeiten. Drei Kohlenstationen werden auf den Samoa-Inseln errichtet.

ep. **Petersburg**, 31. Mai. Der Fürst von Montenegro verkündigte die Verlobung seiner Tochter Militza mit dem Großfürsten Peter Nicolajewitsch.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Wien, 31. Mai. Die „Polit. Corr." meldet aus Belgrad: Der Metropolit Michael ist gestern Abend hier eingetroffen und wurde von dem höheren Clerus, sowie seinen Freunden und Gesinnungsgenossen empfangen. Von dem russischen Gesandten Persiani wurde er auf das Herzlichste begrüßt.

Rom, 31. Mai. Die Gerüchte über den erschütterten Gesundheitszustand des Papstes sind nicht richtig. In Gegenwart des Papstes wurden gestern die Decrete promulgirt, welche die Vorarbeiten zur Seligsprechung des Bischofs Ancina von Saluzzo, sowie der französischen Missionare Perboyre und Chanel, die im fernen Orient den Märtyrertod gefunden haben, gestatten. Heute Morgen celebrirte der Papst die Messe, wobei er vorwiegend Fremden die Communion spendete.

Paris, 31. Mai. Gestern fand in Cherbourg ein Erdbeben statt; drei starke Erschütterungen wurden beobachtet. Das Gesims des Portals der Kirche „Trinité" stürzte herab. Die Erdstöße wurden bis Granville, Guernsey, Havre und Rouen verspürt. Die Bevölkerung war in großer Bestürzung; Menschen wurden nicht verletzt.

Petersburg, 31. Mai. Der „Regierungsbote" meldet: Bei dem gestrigen Dejeuner in Peterhof brachte der Kaiser folgenden Toast aus: Ich trinke auf das Wohl des Fürsten von Montenegro, des einzigen aufrichtigen und treuen Freundes Rußlands.

Athen, 31. Mai. Der Gerichtshof in Lamia verurtheilte den ehemaligen Deputirten Khaiidas, weil derselbe im Journal „Ralagas" beleidigende Artikel gegen den König geschrieben, zu 3 Jahren Gefängniß, der Verleger des „Ralagas" wurde in contumaciam zu 7jähriger Haft verurtheilt.

London, 30. Mai. Der Union-Dampfer „Athenian" ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen.

London, 30. Mai. Der Union-Dampfer „Mexican" ist heute auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 31. Mai, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,80 m U.-P. — 0,13 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 31. Mai. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	29. Mai.	31. Mai.
Rendement Basis 92 pCt.	27,00—27,10	27,00—27,30
Rendement Basis 88 pCt.	26.80—27,00	26,80—27,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,80	19,00—21,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	35,50—36,00	36,00
Gem. Melis I.	34,50—34,75	34,75—35,25

Tendenz: Rohzucker fest. — Raffinirte fest.

Termine. Mai 23,60, Juni 23,65, Juli 23,65, October-December 15,10. Ruhig. Vorräthe in 1. Hand am 31. Mai laut Schätzung der Agenten 176 000 Ctr. gegen 1 316 000 Ctr. zu gleicher Zeit im vorigen Jahre.

Kaffeemarkt. Hamburg, 31. Mai, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai 85¼, Juni 85¼, Juli 85¾, August 86¼, September 87, October 87, December 88¼, März 1890 88½. Tendenz: Behauptet. — Zufuhr von Rio 3000 Sack, von Santos 8000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Baisse.

e. **Strehlen i. Schl.**, 31. Mai, 12 Uhr Mittags. [Wollmarkt.] Anfuhr etwa 50 Centner à 126—165 Mark. Käufer aus Breslau, Forst, Strehlen. Wäsche genügend, glatter Verkauf.

W. T. B. **Berlin**, 31. Mai. Die heute hier zu Ende gehende Subscription auf die griechische Convertirungsanleihe hat einen glänzenden Verlauf genommen. Es hat sich eine sehr grosse Ueberzeichnung herausgestellt.

Löwen i. Schl., 29. Mai. [Marktbericht von J. Gross.] Es ist wie folgt per 100 Kilogr. Netto bezahlt worden: Gelbweizen 15,60—16,20 Mark, Roggen 13,60—14,20 Mark, Gerste 12,60—13,20 Mark, Hafer 13—13,60 M., Erbsen 13,00—14,00 M., gelbe Lupinen 8,20—8,80 Mark, Wicken 14,00—14,40 M., Roggenfutter 9,60—10,00 M., Weizenschale bis 8,20 M.

—k. **Regulirungspreise der Breslauer Productenbörse für den Monat Mai.** (Amtliche Feststellung.)

	Roggen 1889	Roggen 1888	Hafer 1889	Hafer 1888	Rüböl 1889	Rüböl 1888	Spiritus	Spiritus 1889	Spiritus 1888
Januar	154	113	135	105	61	47,50	50er	51,70	48,40
							70er	32,00	30,40
Februar	151	109	135	102	59	45,50	50er	51,80	45,80
							70er	32,10	27,80
März	150	109	141	104	59	46,50	50er	52	46,80
							70er	32,30	28,60
April	150,25	118	142	111	56,50	46	50er	53,10	49,00
							70er	33,40	30
Mai	145	126	145	121	58	48	50er	53,30	50,80
							70er	33,60	31,20

Ausweise.

Wien, 31. Mai. Die Einnahme der Südbahn beträgt 831 621 Fl. Plus 4108 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Papier- und Schreibmaterialienhändler Adolph Ludwig Franz Christian Schultz. — Firma W. Löwenstein in Elbing. — Bürstenfabrikant Hermann Karlsruher in Heidelberg. — Kaufmann Otto Doerk in Königsberg. — Instrumentenmacher A. Horn zu Stettin.

Schlesien: Handelsfrau Maria Benke in Neustadt OS., Verwalter Kaufmann Herrmann Rudolph, Anmeldefrist 25. Juni. — Emil Krauseneck in Festenberg, Verwalter Kaufmann Paul Gebel, Anmeldefrist 1. Juli. — Handelsfrau Maria Pausewang in Mittelwalde, Verwalter Kaufmann Paul Müller, Anmeldefrist 28. Juni.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Julius Müntner in Trachenberg. — Ewald Renner in Gottesberg.

Gelöscht: G. Martin in Neumarkt.

Telegraphische Witterungsberichte vom 30. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	749	10	S 5	wolkig.	
Aberdeen	752	12	S 3	h. bedeckt.	
Christiansund	755	14	W 2	bedeckt.	
Kopenhagen	760	16	S 2	wolkig.	
Stockholm	758	15	NO 2	bedeckt.	
Haparanda	765	13	still	heiter.	
Petersburg	762	21	SSO 1	wolkig.	
Moskau	766	22	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	11	SSW 5	wolkig.	
Cherbourg	759	13	S 4	Dunst.	
Helder	760	13	SW 3	wolkenlos.	
Sylt	759	13	W 3	wolkig.	
Hamburg	761	16	WSW 3	bedeckt.	
Swinemünde	761	20	SSW 2	wolkenlos.	
Neufahrwasser	760	17	W 2	bedeckt.	
Memel	760	23	S 4	h. bedeckt.	
Paris	763	13	SSW 2	wolkenlos.	
Münster	762	13	SW 4	h. bedeckt.	
Karlsruhe	764	17	SW 3	wolkig.	
Wiesbaden	764	16	SW 3	bedeckt.	
München	765	17	W 3	h. bedeckt.	
Chemnitz	763	18	SW 2	heiter.	
Berlin	652	20	WNW 2	heiter.	
Wien	—	—	—	—	
Breslau	765	16	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	14	SSW 5	bedeckt.	
Nizza	762	16	NW 1	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Ueber dem continentalen Europa hat der Luftdruck weiter zugenommen; er ist daselbst und im Osten ein hoher. Im Westen Irlands naht eine neue Depression heran. Ueber Deutschland wehen bei veränderlicher Bewölkung schwache südwestliche Winde und die

2 **Breslau**, 31. Mai. [Von der Börse.] Die heutige Börse wies zwei entgegengesetzte Strömungen auf. Während österr., russische und türkische Werthe niedriger notirten, stellte sich für Bergwerkspapiere bald nach Beginn gute Kauflust ein, welche den Cours der hierher gehörigen Papiere mehr oder weniger günstig beeinflusste. Das Geschäft blieb aber ausserordentlich gering und schwerfällig. Schluss unentschieden.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164⅞—⅛—⅜ bez., Ungar. Goldrente 87⅜—¼ bez., Ungar. Papierrente 82⅞ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 127—126¾—128⅛—128 bez., Donnersmarckhütte 72¾—73¼ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 100 bis 100½ bez., Russ. 1880er Anleihe 92¼ bez., Orient-Anleihe II 65½ bez., Russ. Valuta 215¼—214¾ bez., Türken 16⅝ bez., Egypter 93½ bez., Italiener 96⅝ bez., Mexikaner 97¼ bez., Türkenloose 77½—76½ bez., Oesterr. Banknoten 172¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 31. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 164, 75. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 31. Mai, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 164, 25. Staatsbahn 103, 40. Italiener 96, 40. Laurahütte 127, 20. 1880er Russen 92, 50. Russ. Noten 214, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 10. 1884er Russen 102, 70. Orient-Anleihe II 65. 10. Mainzer 124. 30. Disconto-Commandit 233, 60. 4proc. Egypter 93, 25. Schwach.

Wien, 31. Mai, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50, Marknoten 58, —. 4% ungar. Goldrente 101, 75. Schwach.

Wien, 31. Mai, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 75. Staatsbahn 239, 75. Lombarden 111, 85. Galizier 205, 50. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58. 05. 4proc. ungar. Goldrente 101, 70. dto. Papierrente 96, 65. Elbethalbahn 213, 75. Still.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Mittags. Credit Actien 261, 75. Staatsbahn 206, 50. Lombarden —, —. Galizier 176, 50. Ungarische Goldrente 87, 10. Egypter 93, 30. Laura —. —. Schwach.

Paris, 31. Mai. 3% Rente 86, 80. Neueste Anleihe 1878 104, 62. Italiener 97, 07. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Egypter 462, 50. Behauptet.

London, 31. Mai. Consols 99, 04. 1873er Russen 103, 62. Egypter 91, 75. Schön.

Wien, 31. Mai. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	29.	31.
Credit-Actien	306 12	305 50
St.-Eis.-A.-Cert.	240 50	239 75
Lomb. Eisenb.	112 75	111 25
Galizier	205 75	205 75
Napoleonsd'or	9 42½	9 48
Marknoten	58 —	58 05
4% ung. Goldrente	101 90	101 75
Silberrente	86 —	85 85
London	118 50	118 70
Ungar. Papierrente	96 65	96 60

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 31. Mai 1889.

Berlin, 31. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	29.	31.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	89 20	89 —
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	156 70
Lübeck-Büchen	197 50	196 70
Mainz-Ludwigshaf.	125 —	124 50
Mittelmeerbahn ult.	121 —	121 20
Warschau-Wien	246 —	238 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	29.	31.
Breslau-Warschau	70 60	70 60
Ostpreuss. Südbahn	122 50	122 25

Bank-Actien.

	29.	31.
Bresl. Discontobank	112 20	113 —
do. Wechslerbank	108 —	107 80
Deutsche Bank	172 20	169 75
Disc.-Command. ult.	234 —	233 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 50	164 —
Schles. Bankverein	133 50	133 50

Industrie-Gesellschaften.

	29.	31.
Archimedes	144 —	144 25
Bismarckhütte	205 —	204 50
Bochum. Gussstahl. ult	196 50	197 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	174 50	174 60
do. Pferdebahn	153 —	152 70
do. verein. Oelfabr.	97 —	97 50
Cement Giesel	156 —	157 50
Donnersmarckh.	72 90	73 30
Dortm. Union St.-Pr.	85 50	86 10
Erdmannsdrf. Spinn.	106 —	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	193 90	193 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	185 —	185 50
Hofm. Waggonfabrik	169 30	169 —
Kramsta Leinen-Ind.	138 90	139 20
Laurahütte	127 70	128 40
Obschl. Chamotte-F.	— —	159 —
do. Eisb.-Bed.	100 —	100 50
do. Eisen-Ind.	201 70	203 —
do. Portl.-Cem.	137 25	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	119 50	118 50
Redenhütte St.-Pr.	140 50	140 50
do. Oblig.	115 20	116 —
Schlesischer Cement	193 —	191 —
do. Dampf.-Comp.	130 —	129 50
do. Feuerversich.	2150 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	168 —	169 50
do. St.-Pr.-A.	167 90	169 50
Tarnowitzer Act.	31 —	— —
do. St.-Pr.	98 20	99 50

Inländische Fonds.

Cours vom	29.	31.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 10
do. do. 3½%	104 20	104 30
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 70
do. do. 3½%	102 —	102 10
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
do. 3½% dto.	105 30	105 50
do. Pr.-Anl. de 55	174 —	173 20
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	102 10	102 —
do. Rentenbriefe	105 70	105 70

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	29.	31.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 —
do. 4½% 1879	104 —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —

Ausländische Fonds.

	29.	31.
Egypter 4%	93 20	93 20
Italienische Rente	96 80	96 70
Mexikaner	97 20	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 10
do. 4⅕% Papierr.	73 90	73 60
do. 4⅕% Silberr.	74 10	73 80
do. 1860er Loose.	126 90	126 60
Poln. 5% Pfandbr.	64 90	64 60
do. Liqu.-Pfandbr.	58 60	58 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 70	97 80
do. 6% do. do.	107 70	107 60
Russ. 1880er Anleihe	92 70	92 60
do. 1884er do. ult.	102 80	102 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 20	97 80
do. 1883er Goldr.	— —	115 90
do. Orient-Anl. II.	65 70	65 50
Serb. amort. Rente	87 —	86 50
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose	78 75	78 50
do. Tabaks-Actien	101 20	101 20
Ung. 4% Goldrente	87 50	87 30
do. Papierrente	83 —	82 90

Banknoten.

	29.	31.
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 70	172 50
Russ. Bankn. 100 SR.	217 —	215 20

Wechsel.

	29.	31.
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 36½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 55	172 20
do. 100 Fl. 2 M.	171 85	171 75
Warschau 100 SR 8 T.	216 —	215 —

Privat-Discont 1¾%.

Glasgow, 31. Mai, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 42 6¼

Letzte Course.

Berlin, 31. Mai, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	29.	31.
Berl. Handelsges. ult.	173 —	170 75
Disc.-Command. ult.	235 25	233 12
Oesterr. Credit. ult.	165 25	164 25
Franzosen ult.	104 —	103 62
Galizier ult.	89 —	88 75
Lombarden ult.	52 87	52 50
Lübeck-Büchen ult.	196 87	196 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	125 37	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	75 87	74 25
Mecklenburger ult.	174 —	173 12
Ostpr. Südb.-Act. ult.	116 50	116 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	85 75	85 50
Laurahütte ult.	127 25	128 —
Egypter ult.	93 50	93 25
Italiener ult.	96 75	96 62
Russ. 1880er Anl. ult.	92 75	92 50
Türkenloose ult.	78 50	77 —
Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	65 12
Russ. Banknoten ult.	215 25	214 50
Ungar. Goldrente ult.	87 37	87 12

Producten-Börse.

Berlin, 31. Mai, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 177, 75, Septbr.-October 176, 50. Roggen Mai-Juni 136, 50, September-October 140, 75. Rüböl Mai-Juni 53, 80. Sept.-Oct. 53, 70. Spiritus 70er Mai-Juni 33, 80, August-Septbr. 34, 70. Petroleum loco 23, 80. Hafer Mai-Juni 147, 50.

Berlin, 31. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	29.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Ermattend.		
Mai-Juni	178 —	178 25
Septbr.-Octbr.	176 75	176 50
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
Mai-Juni	136 75	137 25
Juni-Juli	136 75	137 25
Septbr.-Octbr.	141 —	141 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Mai	145 50	151 —
Mai-Juni	142 —	143 50
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Mai	53 70	53 80
Septbr.-Octbr.	53 70	53 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 70
Mai-Juni 70 er	34 —	33 80
August-Septbr. 70er	34 80	34 60
Loco mit 50 M. verst.	54 90	54 70
Mai-Juni 50 er	53 50	53 50
August-Septbr. 50er	54 40	54 20

Stettin, 31. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	29.	31.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Mai-Juni	171 —	169 50
Septbr.-Octbr.	174 —	172 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Mai-Juni	136 —	135 —
Septbr.-Octbr.	138 50	138 —
Petroleum loco	11 70	11 70
Rüböl pr. 100 Kgr. Behauptet.		
Mai-Juni	55 20	55 50
Septbr.-Octbr.	53 70	53 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	54 70	54 50
Loco mit 70 M. verst.	34 80	34 50
Mai-Juni 70 er	33 90	33 50
August-Septbr. 70er	34 50	34 20

Hamburg, 29. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Mai-Juni 21¼ Br., 21 Gd., per Juni-Juli 21½ Br., 21¼ Gd., per Juli-August 22½ Br., 22¼ Gd., per August-September 23¼ Br., 23 Gd., per Septbr.-Octbr. 23½ Br., 23¼ Gd., per October-November — Br., — Gd. — Tendenz: Still.

§ **Frankenstein**, 29. Mai. [Marktbericht.] Nach den amtlichen Ermittelungen wurden auf dem heute stattgehabten Wochenmarkte bezahlt pro 100 Klgr.: Weizen 17,10—16,30—15,70 M., Roggen 13,50—13,40—13,00 Mark, Gerste 14,10—13,60—13,00 M., Hafer 14,90 bis 14,20—13,50 M., Erbsen 14,60 M., Kartoffeln 4,00 M., Heu 7,00 M., Stroh 4,75 Mark, Butter (1 Klgr.) 2,20 M., Eier (Schock) 2,00 M.

Temperatur liegt daselbst über der normalen, stellenweise fiel Regen; Obere Wolken ziehen aus Süd bis West.

* **Mährische Grenzbahn.** Aus Wien wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Wie bestimmt verlautet, sollen im Handelsministerium die Verhandlungen wegen Sanirung der mährischen Grenzbahn aufgenommen werden. Der Vorschlag, welcher von der Regierung sowohl wie von den Interessenten der mährischen Grenzbahn zur Grundlage von Vereinbarungen acceptirt werden dürfte, geht dahin, das Actiencapital bis auf ein Zehntel zu reduciren resp. den Actionären für je zehn alte Actien eine neue Actie à 200 Gulden auszufolgen. Den Prioritätenbesitzern würden 4procentige Obligationen geboten und für das restliche fünfte Procent 4000 Stück der neuen Actien, so dass auf je zehn Stück Prioritäten à 200 G. Silber eine neue Actie à 200 G. entfiele. Die Regierung verpflichtet sich ferner durch eine entsprechende Instradirung der Transporte der nicht garantirten Linie Hohenstadt-Zöptau eine Steigerung der Betriebsergebnisse um 50- bis 60 000 G. zu ermöglichen. Diese Summe würde mit dem Garantiebetrage eine befriedigende Verzinsung der neuen Actien gestatten und die 4procentige Verzinsung der Prioritäten für alle Fälle sichern. Ja, es bleibt sogar auch noch für die im Besitze der Prioritätenbesitzer befindlichen Rest-Coupons eine Quote von 20 bis 25 pCt. übrig.

* **Türkische Staatsschuld.** Der Ausweis der April-Einnahmen zeigt folgende Eingänge: aus den sechs indirecten Steuern 61 856 L. T. (1887 51 703 L. T.), bulgarischer Tribut, der Abgabe auf Tabak entnommen, 4632 L. T. (1887 14 078 L. T.), ostrumelischer Tribut 12 668 L. T. (wie 1887), zusammen 79 157 L. T. gegen 78 451 L. T. im April 1888. Ende April waren im Ganzen 357 921 L. T. (1887 350 351 L. T.) vorhanden, wovon 194 655 L. T. für den Dienst der privilegirten Schuld nach Europa gesandt und der Rest bei der Banque Ottomane deponirt wurde. — Der Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld beschloss, dass die Verloosung der Türkenloose wegen des Bairamfestes statt am 1. Juni bereits am 29. Mai stattfindet.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Ida Florschütz**, Hr. Postassistent **Paul Scholz**, Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Brauereibesitzer **Gustav Rösler.**

Gestorben: verw. Fr. Medicinalrath **Marie Suckow**, verw. gew. **Chorus**, geb. **v. Euen**, Breslau. Hr. Generallieut. z. D. **v. Röder**, Wiesbaden. Fr. Major **Antonie Marg. Steffen**, geb. **Witte**, Berlin.

Breslauer Börsenactienverein.

Die Dividende pro 1888 ist auf **5 Procent** festgesetzt worden und kann vom **1. Juni d. J.** ab bei Herrn **E. Heimann** hierselbst gegen Einreichung des Dividendenscheines Nr. 2, fünfte Serie, in Empfang genommen werden. [2542]

Breslau, 15. Mai 1889.

Der Vorstand des Breslauer Börsenactienvereins.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Freiherr v. Zedlitz-Neukirch auf Kauffung. Hartenfeld, Dr. med. und prakt. Arzt, und Gem., Neustadt i. Baiern. Jaekel jun., Baumeister, Neusalz a. O. Birnbaum, Offizier, u. Gemahlin, Swinemünde. Henter, Seifenfabrikant, Logarasch. Beer, Kfm., Hamburg. Schultz, Ferd., Kfm., Reims. Hoeneke, Kfm., Kiel. Schindler, Kfm., Plauen. Sachse, Kfm., Leipzig. Schönia, Kfm., Wermelskirch. Woltersdorf, Lieut., Lauban.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688. Graf Pfeil, Offizier, nebst Gemahlin, Ohlau. Baer, Kfm., nebst Frau, Krementschug. Löwenthal, Kfm., Cöln. Teichmann, Kfm., Glauchau. Hähnel, Privatier, nebst Fr., Bielitz-Biala. Dr. Brehmer, Heilanstaltsbesitzer, Görbersdorf. Fr. Kolshorn, Schuldirectorin, nebst Begl., Santigo de Chile. Spangenberg, Kfm., Hanau. Wohl, Kfm., Krakau. Holzer, Kfm., Krakau. Brann, Kfm., Reichenbach. Piltz, Kfm., Neuß. Kamper, Kfm., Neuß. Rosenbaum, Kfm., Leipzig. Junkers, Kfm., Rheydt. Lavaud, Kfm., Limoges. Waentig, Kfm., Gr.-Schönau. Romahn, Kfm., Lodz. Keller, Kfm., Frankfurt a. M. Beyer, Kfm., Berlin. Reichenberger, Kfm., Frankfurt a. M. Freund, Kfm., nebst Fr., Lodz. Casten, Kfm., Glauchau. Herndon, Offiz., United States Navy.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499. Graf und Gräfin v. Strachwitz, Schloß Cosel. von Treskow, Rittergutsbes., Prv. Posen. von Sprockhoff, Rechtsanwalt und Notar, Neusalz a. O. Fr. von Thadden, n. Begleitung, Wahnerow. Fr. Wäde, n. Fam., Hamburg. Fr. Meyersohn, n. Familie, Warschau. Löhnert, nebst Gem., Sady bei Posen. Breden, Kfm., Bielefeld. Meszey, Eisenbahnbeamter, Budapest. Dr. Schwirkus, Reg.-Rath, Berlin. Jacobowitz, Kfm., Tost OS. Wolff-Toczina, Berlin. Philippi, Offiz., Neustadt OS. Graf Nostitz, Wien. A. S. Woodward, London. Görke, Kfm., Cöslin. Streitzig, Kfm., Reichenberg. Weigelt, Director, Berlin. Promnitz, Kfm., Danzig. Runiets, Kfm., Odessa. Dr. Czarnecki, Arzt, Lissa.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Gesenius, Stadtältester, Berlin. Schädel, Procurist, Berlin. Herold, Rechtsanwalt, Schweidnitz. Warmuth, Gymnasiallehrer, Landeshut. Mascus, Apotheker, Neustadt. Biedermann, Rentier, n. Fr., Sommerfeld. Schlesinger, Kfm., Rosenberg. Fichtler, Kfm., Frankfurt. Krappe, Kfm., Troppau. Fischer, Kfm., Pinneberg. Peters, Kfm., Berlin. Angerhausen, Kfm., Berlin. Neumann, Kfm., nebst Fr., Grünberg. Schlesinger, Kfm., Leobschütz. Jastron, Prof., Machzin.

Courszettel der Breslauer Börse vom 31. Mai 1889.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 bzB	103,80 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,00 G	108,40 bz
do. do.	3½	104,40 B	104,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,75 bzG	106,75 G
do. do.	3½	105,35à30 bzG	105,35à40 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,40 G	101,40 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,90 B	101,85 G
do. Lit. A.	3½	102,00à1,95 bz	101,90 G
do. Rusticale	3½	102,00à1,95 bz	101,90 G
do. Lit. C.	3½	102,00à1,95 bz	101,90 G
do. Lit. D.	3½	102,20 bzB	102,05 bz
do. altl.	4	101,15 G	101,25 B
do. Lit. A.	4	101,15 bzG	101,25 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,10 G	101,25 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,15 G	101,25 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,60à55 bz	101,60 bz
do. do.	3½	101,90 B	101,90à85 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 bz	105,50 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,60 B	103,55 etw.bzB
do. do.	3½	101,70 G	101,70 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	99,00 bz	98,00 etw.bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,15 bz	101,10à15 bzB
do. rz. à 100	4	103,75 B	103,40 G
do. rz. à 110	4½	112,50 B	112,10à15 bz
do. rz. à 100	5	104,35 B	104,35 B
do. Communal.	4	103,75 B	103,40 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	104,50 B
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,50 bzG	104,50 G
do K.	4	104,50 bzG	104,50 G
do. 1876	4	104,50 bzG	104,50 G
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,50 bzG	104,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	101,50 G	102,00 B
do. do. F.	4	104,50 bzG	104,50 G
do. do. G.	4	104,50 bzG	104,50 G
do. do. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1873	4	104,50 bzG	104,50 G
do. 1874	4	104,50 bzG	104,50 G
do. 1879	4½	104,10à4,00 bzG	104,05 bzG
do. 1880	4	104,50 bzG	104,50 G
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,50 bzG	104,50 G
do. do. II.	4	104,20 B	104,00 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	127,00 G	124,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	94,00 B	93,25 G
Italien. Rente.	5	97,00 B	96,80 B
do.Eisenb.-Obl.	3	60,65 bz	60,60 B
Krak.-Oberschl.	4	101,20 B	101,10 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	97,35à40 bz
Oest.Gold-Rente	4	94,70 bz	94,70 B
do.Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	74,40à20 bz	74à3,90 bzG kl. 74,35bz
do. do. A/O.	4⅕	74,45à40 bz	74,00 G
do. Loose 1860	5	127,50 bz	—
Poln. Pfandbr.	5	65,00 B	64,55 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,65 bz	58,25 bz
Rum. am. Rente	4	85,25 bz	85,25 bz
do. do. do.	5	98,20 bz	98,00 bz
do. do. kleine	—	98,30 bz	—
do. Staats-Obl.	6	107,70à60 bzG	107,80 B
Russ.1880er Anl.	4	94,00 G	93,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,80 bzG	103,00 B
do. Or.-Anl. II	5	66,50 bz	—
Serb. Goldrente	5	87,05 B	—
Türk. Anl. conv.	1	16,90 bzG	16,70à16,60 bz
do.400Fr.-Loose	fr	78,75 bzG	77,75 bzB
Ung.Gold-Rente	4	88à87,60 bzG	87,50à40 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do	4½	99,10 B	99,10 B
do. Pap.-Rente	5	83,40à20 bzG	83,15 bz kl 83,30bz

Bank-Actien.

	1887	1888	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,75 B	112,25 B
do. Wechslerb.	4½	6	108,50 G	108à7,50 bzG
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,00 B	133,50 G
do. Bodencred.	6	6	128,00 B	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	144,25 B	144,25 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	153,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	174,00 G	174,00 bzG
Donnersmrckh.	0	3	72,90à85 bz	72,75 à 3,25 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	100,50 à 100 bzG	100,00 G
do. Portl.-Cem.	—	10	138,50 bz	138,00 bz
Oppeln. Cement	2½	6	120 à 119,75 bzB	120,00 B
Schles. C. Giesel	10½	12	159,25 bz	157,00 bz
do. Dpf.-Co.	—	8½	129,75 B	130,00 B
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	118,00 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	139,50 B	139,50 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	194,50 G	194,00 bz
do. Zinkh.-Act.	6½	9	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	9	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 B	137,00 B
Laurahütte	5½	—	127 à 7,15 à 6,85 bzB	127 à 6,85 à 7 bz
Ver. Oelfabrik	5½	—	—	97,70 bz
Zuckerf. Fraust.	14	—	193,00 bz	192,00 ebzG

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Oest W. 100 Fl.	172,80 bz	173,00 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	217,00 bz	215,75 bz

Wechsel-Course vom 31. Mai.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 G
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L.Strl.	2½	8 T.	20,445 G
do. do.	2½	3 M.	20,365 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,25 G
do. do.	3	2 M.	80,90 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	215,25 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,60 B
do. do.	4	2 M.	171,35 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 31. Mai. **Preise uer Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weisser	17	20	17	—	16	70	16	30	16	—	15	50
Weizen, gelber	17	10	16	90	16	60	16	20	15	90	15	50
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	—	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 31. Mai. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25 bis 24,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,75—22,25 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 31. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 145,00 Br., Mai-Juni 145,00 Br., Juni-Juli 145,00 Br., September-October 141,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Mai 145,00 Br., Mai-Juni 144,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Mai 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gek. 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Mai 50er 53,10 Gd., 70er 33,40 Gd. Mai-Juni 50er 53,10 Gd., Juni-Juli 50er 53,10 Gd., Juli-August 50er 53,50 Br., August-September 50er 53,50 Gd., September-October 50er 53,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 1. Juni:
Roggen 145,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) **für den 31. Mai: 50er 53,10, 70er 33,40 Mk.**

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.